Claudia Niebel

Neue Horizonte

Ein geplantes Positionspapier zur Zukunft der Bibliotheken in Musikhochschulen und -akademien

Der vorliegende Beitrag fasst wesentliche Ergebnisse der von der Autorin am 4. März 2017 in der Universität der Künste Essen durchgeführten Zukunftswerkstatt zusammen, an der 27 Kollegen (Teilnehmer) aus Deutschland und der Schweiz teilnahmen. Die AG der Musikhochschulbibliotheken (MHSB) der Association International des Bibliothèques, Archives et Centres de Documentation Musicaux AIBM hat sich einen Prozess der Identitätsfindung verordnet, um dem Paradigmenwechsel im Musikbibliothekswesen durch ein neues Leitbild angemessen zu begegnen.

Was prägt uns?

Die Teilnehmer verständigten sich auf ein Selbstverständnis mit zentralen, nicht zur Disposition stehenden Dienstleistungen wie Erwerbung, Archivierung und Bereitstellung von Kulturgütern, Erschließungs- und Präsentationskompetenz, Schärfung von kritischem Literaturbewusstsein, professionelle Beratungs- und Recherchetätigkeit und Networking. Ebenfalls unverzichtbar sind Professionalität jenseits von IT (Expertenwissen jeglicher Art im Team) sowie das Angebot einer anregenden Lernumgebung mit hoher Aufenthaltsqualität. Wir begreifen Bildung als hoheitlichen Auftrag! Der Reflexionsprozess als – intendiert ungeordnetes – MindMap spiegelt den aktuellen Stand und visualisiert eindrucksvoll die Komplexität des Systems MHSB (siehe hierzu Abbildung 1).

Unter Zuhilfenahme eines aus dem Innovationsmanagement der Autoindustrie adaptierten Verfahrens erarbeiteten die einzelnen Arbeitsgruppen sechs Variablen, die dem Prozess des Wandels primär unterworfen und neu zu justieren sind: *Marke, Mensch* (Kunde), *Mitarbeiter*, die institutionelle, lokale und regionale *Mitwelt, Management* und *Methoden*.

Die Marke Musikbibliothek

MHSB sind einzigartig und werden in ihrer Zweckbindung als universitäre Einrichtung mit komplexen *und* spezifischen Angeboten vom Kunden als Marke wahrgenommen, das macht das Profil aus und wirkt gleichzeitig für *Mitarbeiter* und *Kostenträger* identitätsstiftend. Die planvolle Ergänzung und Positionierung des Profils ist prioritär, sonst sind MHSB im Kontext ähnlicher Einrichtungen nicht mehr klar zu verorten. Die Kernaufgaben des Sammelns, Erschließens, Ordnens und Präsentierens von analogen und digitalen Medien und Informationen verbinden Tradition und Moderne. Etliche Hochschulen wurden im 19. Jahrhundert gegründet, deren Bibliotheken besitzen wertvolle Altbestände, die wichtiger Teil des Profils bleiben müssen.

Mit Auskunft und Beratung assoziieren User kompetentes Personal, persönliche Betreuung sowie medienpädagogische Begleitung als Angebot der Hilfe zur Selbsthilfe und Vermittlung von Recherchekompetenz. Der User erwartet, dass wir mit der Marke einen Mehrwert bieten durch die Reduktion der Komplexität des Systems »Information«[1]. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir im Bereich der (digitalen) Dienstleistungen statt auf Quantität auf Qualität setzen und diese Services ständig evaluieren, ändern, ergänzen oder streichen. Möglich sind auch die Reduzierung des analogen Angebots unter dem Aspekt der Aktualität falls andere musikbibliothekarische Angebote vor Ort kompensieren können (UB, Landesbibliotheken, ÖB) oder Stärkung und Ausbau spezifischer Medienangebote (Studienschwerpunkte wie beispielsweise Alte Musik, Lernradio, Kulturmanagement und -vermittlung, Darstellende Künste). Verfügbarkeit von Information rund um die Uhr und barrierefreie Nutzung sind markenrelevant sowie möglichst optimale Zugänglichkeit der Räume der Bibliothek. Eine freundliche (Lern-) Umgebung ist selbstverständlich.

Der Kunde

Der Paradigmenwandel verlagert den Blickwinkel auf die User: Der Mensch und nicht mehr die Sammlungen stehen im Mittelpunkt, die Kommunikation erfolgt nicht mehr vertikal, sondern horizontal im Dialog und das Fachpersonal agiert partnerschaftlich, die Verwaltungshierarchie relativiert sich. Fachkompetenz wird mit einer Lotsentätigkeit durch den Informationsdschungel[2] assoziiert, User erwarten ein konzertiertes Angebot komplementärer Medien und Informationen sowie Werkzeuge zum Arbeiten. Bibliotheken werden als vernetzter Bereich verschiedener Kommunikationsformen wahrgenommen, User wollen sich an der Erstellung von Inhalten beteiligen (Repositorien[3], Kommentare, Tweets, Anschaffungsvorschläge et cetera). Die Bibliothek als »Tempel« (Flüsterton, Disziplin) hat ausgedient.

Die Vertiefung persönlicher Kontakte wirkt der Anonymität entgegen, die zahlenmäßig überschaubare Nutzerschaft von MHSB bietet ideale Bedingungen. User erwarten einen kommunikativen Rahmen mit Anregungen zum Nachdenken, einen kulturellen Hotspot, ein Zentrum für informelles Lernen und soziale Interaktion. Sie möchten sich willkommen fühlen, Wohlfühlzonen mit Atmosphäre sollen die Aufenthaltsqualität steigern. Die Internationalität des Publikums zwingt dazu, Struktur- und Angebotskonzepte neu zu überdenken. Schwerpunkte können dabei zum Beispiel auf der Vermittlung von Allgemeinbildung oder auf zielgruppenorientierten Informationsangeboten liegen (Sprachkurse auf AV, Kooperation mit akademischen Auslandsämtern, Adressenvermittlung). Die aktive Zusammenarbeit mit den Usern kann sich auf die Verbesserung wichtiger Prozesse (Bestandsaufbau, -präsentation, Öffnungszeiten und vieles mehr) auswirken.[4]

Die Mitarbeiter

MHSB haben häufig eine dünne Personaldecke[5], es gibt One Person Libraries, nicht selten wird der gesamte Ausleihbetrieb mit studentischen Hilfskräften gestemmt. Kontinuität wird infolge Fluktuation erschwert. Auch bei stagnierenden Ausleihzahlen bleibt musikbibliothekarische Arbeit sehr personalintensiv. Beispielsweise evoziert die Dezentralisierung der Normdatenerfassung einen zusätzlichen Arbeitsaufwand, der von den meisten Teilnehmern für kaum leistbar erachtet wurde, zumal die User eine derartige Erschließungstiefe nicht nachfragen. Die 2016 erfolgte RDA-Umstellung mit auf Jahre hinaus zu erwartendem zusätzlichen Workload (die arbeitsökonomische RAK-Routine als kompensierendem Faktor im Zeitmanagement entfällt völlig) bewirkt einen dementsprechend hohen Zeitverzug bei der Einarbeitung.

Oft übernehmen Musikbibliothekare auch systemadministrative Aufgaben für die Bibliothekssoftware, da die erforderliche EDV-Kompetenz im Haus ganz fehlt, sogenannte einfache Tätigkeiten gehen stark zurück. Kennzeichnend sind somit kontinuierlich steigendes *job enrichment* und *job enlargement* ohne Anpassung im Stellenplan, was meist durch Überengagement,

BuB Forum Bibliothek und Information

Fachzeitschrift des BIB
Berufsverband Information Bibliothek e.V.
69. Jahrgang, Nr. 10, Oktober 2017
ISSN 1869-1137

Herausgeber (institutionell) / Eigenverlag
Berufsverband Information Bibliothek (BIB)
Gartenstraße 18 · 72764 Reutlingen

Herausgeber (fachlich)
Olaf Eigenbrodt, Hamburg
Dr. Carola Schelle-Wolff, Hannover
Dr. Dirk Wissen, Berlin

Redaktionsbeirat
Dale S. Askey, Mc Master Univ. Library, Hamilton, Ontario · Dr. Jan-Pieter Barbian, Stadtbibliothek Duisburg · Dr. Jürgen Lodemann, Schriftsteller, Freiburg im Breisgau und Essen · Dr. Gerhard W. Matter, Kantonsbibliothek Baselland, Liestal · Walburgis Fehners, Bibliothek der FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven · Barbara Schleihagen, Deutscher Bibliotheksverband, Berlin · Prof. Cornelia Vonhof, Hochschule der Medien, Stuttgart · Dr. Harald Weigel, Vorarlberger Landesbibliothek, Bregenz

Redaktion
Postfach 13 24 · 72703 Reutlingen
Telefon 07121/34 91-0 / E-Mail: bub@bib-info.de
Redaktion: Bernd Schleh (verantwortlich, slh) und
Steffen Heizereder (hei)

Unter Mitarbeit von:
Dr. Jürgen Plieninger (Rezensionen)
Karin Holste-Flinspach, Katrin Lück (Aus dem Berufsverband)

Anzeigen
Annegret Kopecki, Tel: 07121/3491-15
Miriam Stotz, Tel: 0711/781988-34
E-Mail: anzeigen@bib-info.de

Druck
Bechtel Druck
Hans-Zinser-Str. 6, 73061 Ebersbach/Fils

Vertrieb
Winkhardt Print & Mail
Ernsthaldenstraße 53, 70565 Stuttgart

verbreitete Auflage
7466 Exemplare (2. Quartal 2017)

Datenschutzbeauftragte
Regina Störk

Erscheinungsweise
zehn Hefte jährlich (Doppelhefte:
Februar/März und August/September)

Preis
je Heft € 15, jährlich € 100, ermäßigt € 50
Preise einschließlich MwSt. und zzgl. Versandgebühr. Für Mitglieder des BIB ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktionsschluss für Heft 12/2017: 24. Oktober
Anzeigenschluss für Heft 12/2017: 3. November

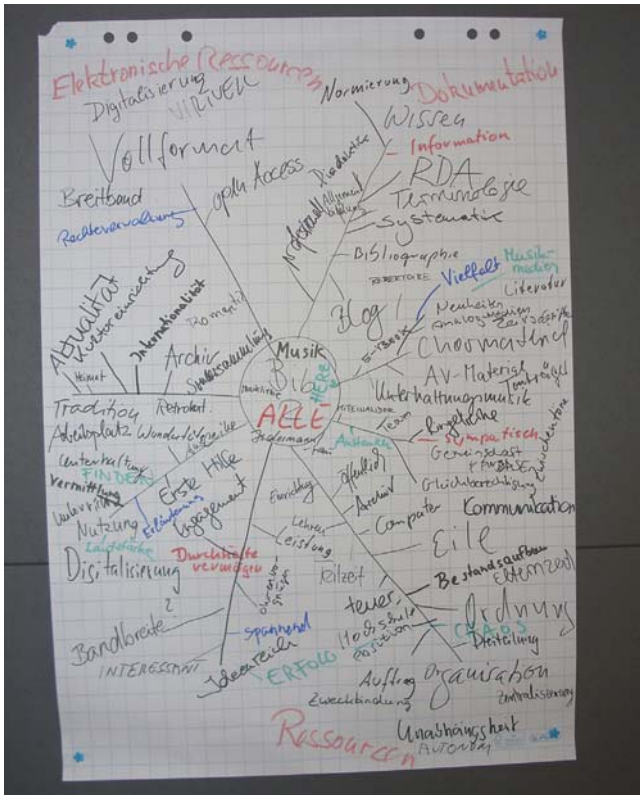

Abbildung 1: Eine MindMap dokumentiert den komplexen Reflexionsprozess. Foto: C. Niebel

persönliche Ausbeutung und Improvisation aufgefangen wird. User erwarten mehr Spezialkenntnisse (Aufgabenverteilung, Zuständigkeiten) und vor allem *hochqualifiziertes*, strategisch denkendes Personal mit Organisationserfahrung, Moderationsfähigkeit und Verhandlungsgeschick. Hochschulen verschreiben sich der Maxime des lebenslangen Lernens, klammern dabei aber das MHSB-Personal aus. Der Formulierung eines umfassenden Personalverständnisses in Bezug auf Aufgaben und Kompetenzen einerseits und Ansprüchen und Bedürfnissen andererseits kommt hohe Bedeutung zu.

Interne und externe Milieus

Der Begriff des *Third Space* als Handlungsfeld in Hochschulen wurde bereits 2008 von dem amerikanischen Soziologen Ray Oldenburg geprägt[6]. Wesentliches Merkmal ist die Ausbildung eines dritten Sektors neben Lehre und Verwaltung als neuen *Servicemittelpunkt*, der auch die MHSB mit ihren Angeboten expressis verbis einbezieht. Ursache ist der sogenannte Bologna-Prozess, der die Autonomie der Hochschulen stärkt, aber deren Profilierung und damit auch die des Third Space zur Bedingung macht. Das gelingt mittels Verzahnung von Einrichtungen der Organisation (Verwaltung, Institute, Fakultäten, Hochschuldidaktik, Betriebsbüros, akademische Auslandsämter), Zuständigkeitsverlagerung und gezieltem Marketing.

Basiskonstitutiv sind der ständige, intensive Dialog aller Beteiligten, Innovationsbereitschaft, die Fähigkeit zum Aushandeln von Prozessen und Kommunikation nach allen Seiten (horizontal, vertikal, diagonal) bei gleichzeitiger Unabhängigkeit des Denkens. Das hilft, die Dynamik des Strukturwandels kognitiv vorwegzunehmen und ihr auf geeignete Weise zu begegnen. Dass alle dabei voneinander lernen und Verständnis füreinander entwickeln, kann die Stellung der Bibliothek deutlich stärken.

Externe Milieus sind andere Hochschulen (deren Dienstleistungen, gegebenenfalls Qualitätszentren) am Ort sowie verwandte Einrichtungen wie Archive, städtische oder wissenschaftliche (Musik-)Bibliotheken, Kulturvermittler, Akademien oder Kompetenzzentren wie beispielsweise Fraunhofer-Institute und Ähnliches. Hier kann durch Austausch von Know-how und Service Synergiepotenzial entstehen.

Das Management

Wesentliche Managementaufgabe ist die Neupositionierung der Bibliothek als *der* zentralen Informationseinrichtung der Hochschule bei gleichzeitiger Wahrung von Identität und Kontinuität. Das Abgeben hierarchischer Macht als Begleiterscheinung erleichtert den Umgang aller intern und extern involvierten Akteure, gleichzeitig kann sich für Bibliotheksleitung die schwierige Gratwanderung ergeben, partnerschaftlich zu handeln *und* dabei Führungspersönlichkeit zu bleiben. Managementkompetenz definiert sich tendenziell mehr über die Fähigkeit zur Aufgabenverteilung *(divide et impera)* im Team, zum strategischen Denken, zur Moderation von Prozessen und zur Qualitätssicherung.

Methoden und Verfahren

Aus den eruierten Prozessvariablen ergeben sich verfahrensrelevante Aufträge wie intensive Verzahnung mit den anderen Einrichtungen der Hochschule, die Öffnung nach außen, die transparente Kommunikation und Qualitätsmanagement. Implizit sind gezieltes Marketing aller Dienstleistungen im Bereich Musikinformation und darüber hinausgehende Medien- und Serviceangebote. Deren ständige Evaluation (zum Beispiel Nutzerumfragen) ist ein wichtiges Arbeitsinstrument, ebenso wie die Implementierung flankierender Maßnahmen (*teaching library*, Video-Tutorials, zielgruppenorientierte Didaktik wie fremdsprachliche Schulungen, auf Studienfächer ausgerichtete Informationsveranstaltungen und so weiter), fremdsprachliche Unterlagen, Schärfung von Erwerbungsprofilen für bestimmte Studienfächer oder Hochschulschwerpunkte, mehr digitalisierte

1 Vgl. Luhmann, Niklas S. 49ff.
2 Vgl. de Groot, Enno S. 472
3 Uzwyshyn, Ray S. 5
4 Vgl. Einasto, Olga S. 247ff.
5 Wagenknecht, Petra S. 41
6 Vgl. Salden, Peter S. 27f.
7 Vgl. Einasto, O. S. 262

Angebote im Bereich wertvoller Sondersammlungen, ausgewählte fachspezifische Datenbanken, Streaming-Angebote.

Lebendiges Lernen (*living knowledge* oder *Lehren/Lernen*) ergibt sich aus der Rückkopplung dieser Verfahren an die Bibliothek und stärkt ihre Verortung in der Organisation in Bezug auf ihre Singularität. In diesem Sinn kommt der Bibliothek die Bedeutung eines Ortes zu, an dem Menschen sich gerne aufhalten, sich reflektieren[7], nachdenken, Impulse und Werkzeuge zum Forschen an die Hand bekommen.

Ein Desiderat ist die Anpassung der Öffnungszeiten an Nutzerbedürfnisse, was angesichts der angespannten Personalsituation schwierig werden dürfte, denn RFID ist die Ausnahme und der ausgedehnte Bibliotheksaufenthalt ist so kaum möglich. Personalkapazität kann freigesetzt werden durch Auslagerung bestimmter Aufgaben (zum Beispiel Approval Plans, Retrokonversion durch Fremdfirmen, Digitalisierung) oder Änderung von Tätigkeitsbeschreibungen. Besonders Approval Plans sind in der Fachöffentlichkeit umstritten, da sie mit musikbibliothekarischer Kernkompetenz (Repertoirewissen, Marktübersicht, Budgetverwaltung und so weiter) konnotiert sind. Die Preisgabe dieses alleinstellenden Tätigkeitssegments steht den meisten MHSB zufolge nicht zur Disposition. Die TN verständigten sich darauf, dass es methodisch sinnvoll sein kann, einzelne Tätigkeiten (ohne diese zu werten) outzusourcen, um Arbeitszeit für Anderes zu gewinnen. Insgesamt ergibt sich das Bild konzentrierter Qualität bezogen auf Inhalte, Personal und Methoden.

Ausblick

Impulse lieferte ein Ideenpool, aus dem die Teilnehmer realistische Leitvorstellungen auswählten und weiter bearbeiteten. Als Schablone entstand ein neues, zweigeteiltes Raumkonzept, das auf der Basis unterschiedlicher Bedürfnisse (Wohlfühlen/Lernen) getrennte Zonen definiert, die sich gegenseitig nicht stören. Die Bibliothek ist konstanter Lebensmittelpunkt während des Studiums – ein Ort, an dem alle mit allen interagieren und an dem der Vereinzelung (Einzelunterricht) kreativ entgegengewirkt wird.

Als Etappenziel wurde die AG-Sitzung auf der AIBM-Tagung in Münster (7. September 2017) festgelegt, wobei Aufgabengebiete ausgehandelt und an kleine Arbeitsgruppen verteilt werden konnten. Der fachliche Austausch garantiert dabei bis zur geplanten Frühjahrstagung 2018 das Zustandekommen eines konsensfähigen Entwurfs für ein neues Leitbild, das gleichzeitig verbindliche Standards definieren soll, die der besonderen Bedeutung der MHSB Rechnung tragen.

Literatur

• De Groot, Enno (2016): Het Emhuis: Ein Bibliothekskonzept für die nächste Generation – In: BuB – Forum Bibliothek und Information, Heft 8/9, 2016, S. 472ff.

• Einasto, Olga (2015): Transforming Library Communication. From Gutenberg to Zuckerberg – In: New Library World 2015, Vol. 116, No 5/6, S. 247-263

• Luhmann, Niklas (1984): Soziale Systeme. Grundriss einer allgemeinen Theorie – Frankfurt: Suhrkamp

• Salden, Peter (2013): Der »Third Space« als Handlungsfeld in Hochschulen. Konzept und Perspektive – In: Junge Hochschul- und Mediendidaktik. Forschung und Praxis im Dialog

• Uzwyshyn, Ray (2016): Forschungsdatenrepositorien als ein neues Betätigungsfeld – In: Library Essentials 4/2016, S. 5-7

• Wagenknecht, Petra (2016): 30 Jahre Zwischen- bzw. Frühjahrstreffen der AG Musikhochschulbibliotheken – In: Forum Musikbibliothek 2/2016, S. 41-49

Claudia Niebel, M.A. (Foto: Musikhochschule), ist Diplom-Bibliothekarin und Musikbibliothekarin und leitet die Bibliothek der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart in Teilzeit. Darüber hinaus arbeitet sie freiberuflich als Trainerin für die Führungsakademie Baden-Württemberg und weitere Bildungsträger. Themenschwerpunkte sind Mitarbeiterführung, Weiterbildung und Organisationspädagogik. – Kontakt claudia.niebel@hmdk-stuttgart.de

ANZEIGE

ERASMUS

Ihr Lieferant für Bücher aus Frankreich seit 1990

Monographien
Zeitschriften
E-Books
Approval Pläne
Fortsetzungen
Graue Literatur
New Title Service
Antiquarische Bücher

Bücher aus Frankreich:
Librairie Erasmus
52, Rue Bichat
75010 Paris
Frankreich
+33 1 43480320
erasmus@erasmus.fr
www.erasmus.fr

Bücher aus aller Welt:
Erasmus Boekhandel
Veemarkt 207
1019 CJ Amsterdam
Niederlande
+31 20 5353433
erasmus@erasmusbooks.nl
www.erasmusbooks.nl